



Vorarlberg
unser Land



Pressekonferenz

Donnerstag, 4. April 2024

Landesrätin Katharina Wiesflecker (Sozialreferentin der Vorarlberger Landesregierung)

Heidi Lorenzi (Leiterin ifs Wohnen)

Titelbilder: ©Robert Kneschke - stock.adobe.com

Wohnungsverlust verhindern, wo immer es geht

Engagement in der Delogierungsprävention bewährt sich

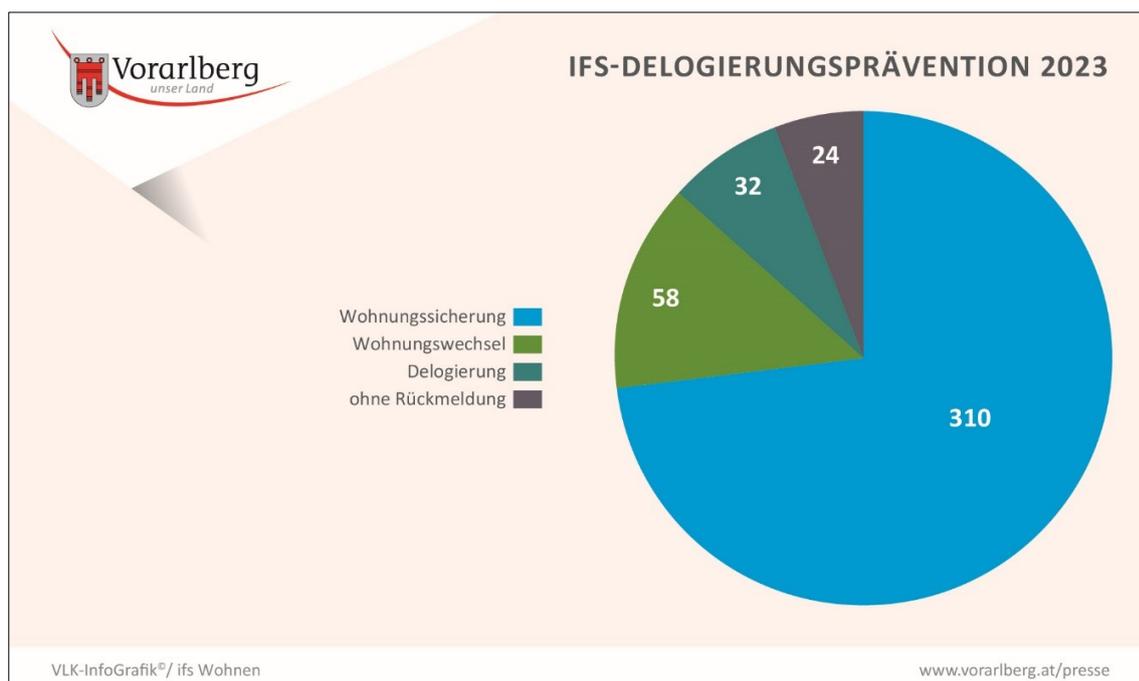
Wohnungsverlust verhindern, wo immer es geht

Engagement in der Delogierungsprävention bewährt sich

Eine Wohnung und damit ein Zuhause zu haben, ist ein Grundbedürfnis. Umso wichtiger ist es, dass man Hilfe bekommt, wenn der Verlust der Wohnung droht. In Vorarlberg gibt es mit der ifs-Koordinationsstelle Delogierungsprävention schon seit fast 20 Jahren eine kompetente Anlaufstelle, die in solchen Fällen engagierte Unterstützung leistet. Die Erfolgsquote konnte im vergangenen Jahr erfreulicherweise weiter gesteigert werden, berichten Landesrätin Katharina Wiesflecker und ifs Wohnen-Leiterin Heidi Lorenzi. Sie verweisen auf den insgesamt positiven Trend: Trotz Teuerung und Inflation und obwohl es durch das Bevölkerungswachstum immer mehr Haushalte gibt, ist die Zahl gerichtlicher Räumungsverfahren in Vorarlberg im letzten Jahr deutlich zurückgegangen. „Das ist aber kein Grund zum Nachlassen. Wir müssen und werden unsere Bemühungen in Sachen Wohnraumsicherung konsequent fortsetzen“, sagt Wiesflecker

Die Koordinationsstelle Delogierungsprävention wurde im Jahr 2005 zunächst als Pilotversuch eingerichtet und hat im Jahr 2008 den Regelbetrieb aufgenommen. Sie bietet den betroffenen Menschen rasche und niederschwellige Hilfe. Meistens kann bei Problemfällen schon sehr früh unterstützend eingegriffen werden. Dadurch gelingt es in den meisten Fällen, letztlich eine Lösung zu finden.

Im Jahr 2023 wurden in Vorarlberg insgesamt 547 Räumungsverfahren durchgeführt, um 77 weniger als im Jahr davor. Die Zahl der über die ifs-Koordinationsstelle begleiteten Fälle ist um rund 100 gestiegen, in Summe wurden 424 Haushalte erreicht. Bei 87 Prozent konnte der Wohnraum gesichert bzw. vor der Räumung eine andere Wohnung gefunden werden, das ist zum Vorjahr eine Steigerung um vier Prozent.



„Mit der erfreulichen Entwicklung haben wir nicht gerechnet. Unsere gemeinsamen Bemühungen lohnen sich dank der guten Zusammenarbeit aller Beteiligten“, sagt ifs Wohnen-Leiterin Heidi Lorenzi. Sie erläutert weitere Details zur Delogierungsprävention:

- Knapp 60 Prozent der unterstützten Haushalte sind von sich aus auf die ifs-Koordinationsstelle zugekommen, bei 25 Prozent erfolgte der Zugang über die gemeinnützigen Träger
- Etwas mehr als die Hälfte sind Haushalte mit Kindern
- Grund für eine Wohnungskündigung waren in 90 Prozent der Fälle Mietrückstände
- 60 Prozent der Fälle waren bei der Kontaktaufnahme noch nicht gerichtsanhängig. Bei 26 Prozent war bereits ein Räumungstermin festgelegt, aber auch bei fast drei Vierteln von diesen ist es am Ende noch gelungen, die Wohnung zu sichern.

Die Fallarbeit wird von den Beratungsstellen der ambulanten Wohnungslosenhilfe (Kaplan Bonetti, dowas, Caritas) und den regionalen ifs-Sozialberatungsstellen durchgeführt. Einige komplexere Fälle werden von der Koordinationsstelle selbst bearbeitet. Je nach Hilfsbedarf und Stand des Falles kann die Fallarbeit in einem kürzeren Beratungssetting erfolgen oder auch eine längerfristige Betreuung erfordern. Bei 57 Prozent der Fälle im Jahr 2023 reichten eine einmalige Information oder maximal zwei bis drei Beratungen. 43 Prozent gestalteten sich wesentlich zeitaufwändiger, darunter vor allem jene Fälle, die bereits gerichtsanhängig waren.

Förderung aus dem Sozialfonds für beispielhaftes Modell der Wohnraumsicherung

„Der Verlust der Wohnung bringt die Betroffenen oft in eine existenzbedrohliche Situation und muss daher wo immer möglich verhindert werden, ganz besonders dann, wenn auch Kinder betroffen sind. Das Vorarlberger Modell der Wohnraumsicherung mit einer Koordinationsstelle, die mit sozialen Einrichtungen, Gemeinden und Wohnbauträgern gut vernetzt ist, bewährt sich seit Jahren. Dafür allen Mitwirkenden ein herzliches Dankeschön“, sagt Landesrätin Wiesflecker. Die Arbeit der ifs-Koordinationsstelle wird aus dem Vorarlberger Sozialfonds heuer mit über 142.000 Euro gefördert.

Eine Vorarlberger Besonderheit ist außerdem, dass die drei gemeinnützigen Wohnbauträger (Vogewosi, Alpenländische Heimstätte, Wohnbauselbsthilfe) ebenfalls mitfinanzieren, 2023 waren das insgesamt ca. 12.800 Euro.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg
Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at/presse
presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095
Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar